

Die Küchenfee ist für alle da

Mehr als Essen ausgeben, waschen und Telefondienst: Sabine Brendel arbeitet seit 1990 an der Weinbergschule



Von Maren Ramünke-Hoefler

LANKOW Kurz vor halb elf werden Besen und Lappen in den Schrank gestellt. Gleich liefert Schwerin Menü das Mittagessen. Sabine Brendel muss jetzt in die Küche. Während sie heißes Wasser ins Warmhaltebecken schüttet, kommt ein Junge mit einer kleinen Wanne voll Geschirr – Reste vom Frühstück im Klassenraum. „Gib mal her“, sagt Sabine Brendel freundlich und stellt die Schale auf die Spülmaschine. Abgewaschen wird nachher. Kollegen kommen vorbei und lächeln der fleißigen Hauswirtschafterin aufmunternd zu: Dass Mitarbeiter und auch der Geschäftsführer des Diakoniewerkes Neues Ufer, Thomas Tweer, sie als „gute Seele der Firma“ empfohlen haben, das können alle in der Weinbergschule verstehen. Denn in der Evangelischen kooperativen Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung arbeitet Sabine

Brendel seit 1990. Dort ist auch ihre Tochter Anja eingeschult worden, hat an der Weinbergschule auch ihren Abschluss gemacht. Anja hat das Down Syndrom. Heute ist sie 34 Jahre alt, lebt und arbeitet die Woche über beim Diakoniewerk in Leezen. Sabine Brendel ist der Weinbergschule treu geblieben. „Ich habe mich in dem Team hier immer sehr wohl und geborgen gefühlt, es gibt einen schönen Zusammenhalt“, sagt die 58-Jährige. Sie ist Mädchen für alles: Sie versucht, Kollegen und Schülern den Tag so schön wie möglich zu machen, für alle dazu sein. „Ich komme immer gerne hierher.“

Jeden Morgen gegen 6.30 Uhr verlässt sie ihr Haus in Pampow, dort leben neben ihrem Mann heute noch ein Dutzend Hühner, eine Katze und ein Hund. „Tierpflegerin wäre mein Traumjob gewe-

sen“, sagt Sabine Brendel lächelnd. Um 7 Uhr betritt sie die Weinbergschule in der Eutiner Straße, kocht erstmal ein paar Liter Tee für die frühen Schüler. Dann gibt sie Frühstücksgeschirr raus, macht bei Bedarf Telefondienst, wenn die Schulsekretärin noch nicht da ist. „Gegen 8 Uhr koche ich mir selbst eine Tasse Kaffee“, sagt Sabine Brendel, anschließend geht es weiter mit Reinigungsarbeiten im Bürotrakt. Dabei leitet sie auch eine Mitarbeiterin mit Handicap an.

Von 10.30 bis 14.30 Uhr ist Küchendienst – rund 80 Schüler-Essen gehen jeden Tag raus. Nach dem Abwasch wird alles andere aufgeräumt und gegen 15.30 Uhr hat Sabine Brendel Feierabend.

Ihr Mann, die Tiere, ihr Sohn Se-

bastian und seine kleine Tochter und natürlich Anja sorgen für genügend weitere Aufgaben im Privaten. „Ich habe auch meine Mutter bis zum Ende gepflegt“, sagt Sabine Brendel, die es nicht im-

mer leicht hatte im Leben. „Bei Anja gab es viele Neben-erkrankungen, bis hin zu einer schweren Lungenkrankheit“, sagt Sabine Brendel. „Noch heute muss sie nachts Sauerstoff bekommen.“ Insgesamt habe sie heute aber alles gut im Griff. „Anja ist ein sehr freundlicher Mensch“, sagt die Mutter. „Herr Tweer meint immer, sie sei der Sonnenschein im Haus Jona, wo sie jetzt wohnt.“

Wenn Sabine Brendel doch mal alles ein bisschen zu viel wird, dann hat sie ein Geheimrezept: Musik. Möglichst laut. Am besten AC/DC, ZZTop oder Queen. „Mit meiner Tochter Anja gehe ich beim Dorffest jedes Jahr in die Disko“, sagt sie. „Und wenn wir in den Sommerferien die Schulaula richtig gründlich putzen, dann geht das am besten mit viel Musik.“



Wenn sie durch die Küche wirbelt, blitzt alles: Sabine Brendel.

FOTO: MARA